

Natur und Heimat

Blätter für den Naturschutz und alle Gebiete der Naturkunde

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft

naturkundlicher und Naturschutz-Vereine der Gaue Westfalen-Nord und -Süd

Schriftleitung: Univ.-Prof. Dr. Heinrich Feuerborn, Münster i. W.

1934

2. Heft

April/Juni

Naturschutz aus dem Nationalsozialismus

Der Aufbruch des dritten Reiches hat nicht nur eine völlige Neuordnung der Struktur und Haltung unseres staatlichen Lebens, nicht nur eine grundsätzliche Umstellung unseres sozialen und wirtschaftlichen Denkens und Handelns im Gefolge gehabt, sondern auch aufs tiefste unsere Weltanschauung gewandelt. Es ist nicht Aufgabe dieser Blätter, Sinn und Ziel der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Revolution zu erörtern. Unsere Arbeit gilt der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Weltanschauung bedeutet hier nicht religiöse Seelenhaltung. Nationalsozialistische Weltanschauung ist die Erkenntnis der biologischen Voraussetzungen für den gesunden Bestand und die glückliche Zukunft unseres deutschen Volkes! Auf den Boden dieser „Welt“-anschauung hat sich jeder Deutsche mit beiden Füßen zu stellen.

Wer einmal ernstlich sich mit den Ergebnissen der Völkergeschichte, Rassenkunde und Vererbungsforschung, wie überhaupt mit den Folgerungen, die sich aus einer biologischen Betrachtung des Menschen ergeben, beschäftigt hat, der weiß, worum es sich handelt. Es geht um die Erkenntnis der Naturgesetze, die das Leben des Einzelnen und das Leben eines ganzen Volkes beherrschen; um die Beseitigung der Ursachen, die über kurz oder lang mit Sicherheit Volk und Rasse dem Untergang entgegengeführt hätten; um die Wiederherstellung jener Vorbedingungen, die allein die Erhaltung und Stärkung unseres völkischen Daseins und die Stetigung und Gefundung unserer gesamten Kultur gewährleisten.

Ein Stück — und nicht das geringste — dieser Weltanschauung ist der „Naturschutz“.

Naturschutz nicht lediglich aus dem Gefühlsmäßigen heraus; nicht lediglich „betrieben“ aus Liebe zur Natur, „empfohlen“ als wertvolles Mittel zur Förderung der Heimat- und Vaterlandsliebe, „erwünscht“ als Sicherung und Stütze der Naturforschung oder was man sonst noch anführen mag.

Vielmehr Naturschutz gefordert als staatspolitische Notwendigkeit, als Fundament unseres volkswirtschaftlichen Bestehens, als Erhaltung und Wiederherstellung unseres natürlichen Lebensraumes, als Rettung vor dem drohenden Zivilisationstod!

Das muß klar erkannt werden! Es mag noch eine Diskussion geben über die Methoden, Mittel und Wege. Die grundsätzliche Notwendigkeit eines umfassenden Naturschutzes steht außerhalb jeder Debatte!

Und daß es nicht genügt, mit gesetzlichen Bestimmungen und öffentlichen und privaten Organisationen dieser Notwendigkeit zu entsprechen, sondern daß die Mitarbeit eines jeden Einzelnen auf diesem Gebiete mit derselben Verpflichtung gefordert werden muß, mit der ein Jeder an der Arbeit um das tägliche Brot und um sonstige leibliche und geistige Bedarfsdinge teilzunehmen hat, ist ebenso selbstverständlich.

Naturschutz als Wesensbestandteil einer Weltanschauung, Naturschutz als nationale und soziale Pflicht eines jeden Volksgenossen, das nenne ich: Naturschutz aus dem Nationalsozialismus.

Diesem Naturschutz will „Natur und Heimat“ dienen. Das vorliegende Heft behandelt das Thema von verschiedenen Gesichtspunkten aus. Weitere Aufsätze werden folgen und vor allem immer wieder das Grundsätzliche in den Vordergrund stellen.

Aber wir haben keine Zeit, über dem Grundsätzlichen die praktische Arbeit zu vernachlässigen. Es drängt. Gewaltige Umgestaltungen des Landschaftsbildes sind eingeleitet. Videant consules!

Es ist unmöglich, hier gleich die ganze Fülle von alten und neuen Notwendigkeiten, Wünschen und Vorschlägen des praktischen Naturschutzes aufzuführen und zu begründen. Aber einige auf das Wesentlichste hindeutende Zeitsätze mögen als richtunggebend für unsere zukünftige Arbeit den nachfolgenden Aufsätzen vorangestellt werden.

1) Mit allen Mitteln muß die Erkenntnis der staats- und bevölkerungspolitischen Notwendigkeit des Naturschutzes und damit das Interesse für seine Forderungen durch Presse, Vorträge, Ausstellungen und vor allem durch die Schule gefördert werden. Es darf keine Behandlung der Rassekunde und Rassenhygiene, Geschichte, Kulturkunde und Bevölkerungspolitik mehr geben, bei der nicht auch der Naturschutz in seiner grundlegenden Bedeutung hervorgehoben wird. Naturschutz ist keine Liebhaberei — wie noch heute viele glauben —, sondern eine ernste und verpflichtende Forderung, die bittere Folge der Versäumnisse einer Zeit, die sich keine Gedanken über die natürlichen Grundlagen unseres völkischen Seins und Bestehens gemacht hat.

2) Die aus dem Mangel an Raum, Arbeit und Brot zwangsläufig erwachsenen Siedlungspläne, Kultivierungsarbeiten, Flußregulierungen, Straßenbauten usw. stellen den seit Jahrhunderten gewaltigsten Angriff auf Landschaft und Natur unserer Heimat dar. Niemand wird sich der Erkenntnis verschließen, daß Notlage und weitsehende Bevölkerungspolitik diese großzügigen Projekte diktiert haben. Wir haben das Vertrauen zu den maßgebenden Führern, daß bei der Durchführung all dieser Pläne weitgehend die Richtlinien des im vorigen Sommer ergangenen Ministerialerlasses berücksichtigt werden. Er fordert vor allem Erhaltung des charakteristischen Landschaftsbildes und Schutz der Naturdenkmäler. Wo es möglich ist, mögen Restparzellen, Abplisse usw. als Schutzgebiete erhalten, Dämme, Uferpartien, Straßen- und Kanalböschungen usw. für den Vogelschutz hergerichtet werden. Siedlungen sollen sich in die Landschaft natürlich hineinfügen, sollen „heimatlichen“ Wohn- und Lebensraum bilden. Es wird für eine weite Zukunft geschaffen! Für Generationen, die „verwurzeln“ sollen, denen eine neue „Heimat“ gegeben werden muß.

3) Was bisher an „Naturschutzgebieten“, zumal auch in unserer engeren Heimat, geschaffen worden ist, verdient dankbarste Anerkennung. Es darf nicht die Meinung aufkommen, daß genug geschehen sei. Noch gibt es zahlreiche Gebiete in unserer Heimat, deren Schutz dringend erwünscht ist. In erster Linie gehört hierher die Forderung auf Erhaltung einiger größerer Hochmoorgebiete. Man vergleiche die Aufsätze von S. Budde im vorigen und von F. Peus in diesem Heft unserer Zeitschrift. — Naturschutzgebiete sind Freistätten für mit dem Untergang bedrohte Tiere und Pflanzen, bedeuten Rettung großer Werte aus der Vergangenheit unserer Heimatnatur, sind auch eine Kapitalanlage, die ihre Zinsen trägt.

4) Noch so zahlreiche Naturschutzgebiete dürfen nicht dazu verleiten — die Gefahr besteht oder hat bestanden —, sie nun etwa als das Hauptziel des Naturschutzes anzusehen. Ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger noch im Hinblick auf seinen Wert für die Gesamtheit des Volkes, ist der Naturschutz im Kleinen und Kleinsten. Hier muß sich der Naturschutzgedanke im Letzten bewähren. Kein Grundbesitzer, kein Land- und Gartenbauer, keine Behörde oder Verwaltung, die über Grund und Boden verfügt, darf in Zukunft jemals vergessen, daß allüberall die Natur geschützt werden muß, daß allerorten in Stadt und Land Bedacht zu nehmen ist auf die Erhaltung vorhandener, auf die Schaffung neuer Werte der Heimatnatur. Irgendwie durch Tat oder That kann jeder Volksgenosse am Naturschutz mitarbeiten! Es muß endgültig Schluß sein mit der verheerenden Gedankenlosigkeit der Natur gegenüber.

Wir wollen eine glückliche Zukunft unseres deutschen Volkes in einem schönen deutschen Vaterlande. „Natur“ und „Heimat“ verbürgen sie!

S. Feuerborn.

Naturschutz in Westfalen

(Organisation und gesetzliche Grundlagen)

B. Graebner, Münster (Westf.)

Unsere ursprüngliche heimische Natur, also die Gesamtheit der Bodenverhältnisse zusammen mit der jeweils an diese gebundenen Tier- und Pflanzenwelt, ist infolge der im Laufe der Zeit immer mehr um sich greifenden Landeskultur bis auf wenige Reste so stark verändert worden, daß in weiten Teilen unseres Heimatlandes ursprüngliche Natur überhaupt nicht mehr vorhanden ist. — Die verschiedenen Arten der Veränderung oder Vernichtung der Natur (Sammeln von Naturobjekten, ihre Vernichtung durch Bauwerke oder Unüberlegtheit, Kultivierung charakteristischer Teile der Erdoberfläche, Verschandelung der Landschaft durch Bauten, die nicht dem Landschaftsbilde angepaßt sind u. a.) bedingen verschiedene Wege, die seit mehr oder weniger langer Zeit zum Schutze der noch verbliebenen Reste eingeschlagen werden.

Zunächst waren es gesetzliche Bestimmungen oder behördliche Anordnungen, mit deren Hilfe man versuchte, hauptsächlich aus wissenschaftlichen Gründen einer weiteren Verarmung der Natur Einhalt zu gebieten. Erst später setzte sich die Erkenntnis durch, daß darüber hinaus das Wesentlichste die Vermittlung von Verständnis für das Wesen unserer Heimatnatur und die Wiedererweckung der Liebe zur Natur bei den breiten Schichten aller Volksgenossen ist. — Aus dieser Erkenntnis heraus ist erst in neuester Zeit eine einheitliche Organisation aufgebaut worden, die in der Lage ist,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Feuerborn Heinrich Jacob

Artikel/Article: [Naturschutz aus dem Nationalsozialismus 25-27](#)